

Staatskapelle Halle

Orchesterkonzert

Am Donnerstag, 27. November 2025 um 19.30 Uhr im Stadttheater Amberg

Interview mit Chefdirigenten und Generalmusikdirektor Fabrice Bollon

Stadttheater Amberg: Monsieur Bollon, Sie sind ein weit gereister Künstler und kennen als Generalmusikdirektor beispielsweise Freiburg im Breisgau genauso gut wie aktuell Halle an der Saale. Aber wie sieht es mit der Oberpfalz im Allgemeinen und der Stadt Amberg im Speziellen aus?

Fabrice Bollon: Ich kenne die Oberpfalz eigentlich kaum, bin nur immer wieder durchgefahren, und ich freue mich besonders, in Amberg zu sein, um anzufangen, diese große Lücke zu füllen.

Stadttheater Amberg: Mit Sack und Pack auf Gastspielreise zu gehen, ist eine enorme logistische Herausforderung, aber auch ein kleines Abenteuer, wenn man die fremde Bühne nicht kennt. Mögen Sie trotzdem solche Unterbrechungen der Alltagsroutine?

Fabrice Bollon: Es ist nur bedingt eine Unterbrechung der Alltagsroutine, da die Staatskapelle Halle ein viel gefragtes Orchester und oft auf Tour ist. Mir gefällt das Gastieren mit diesem Klangkörper besonders gut: Vertraut und unbekannt zugleich. Das Spielen in einem fremden Saal ist für jedes Orchester eine sehr große Herausforderung. Man muss versuchen, sich sehr schnell an die neuen Parameter anzupassen.

Stadttheater Amberg: Worauf liegt Ihr besonderer Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit der Staatskapelle Halle?

Fabrice Bollon: Ein sehr breites Repertoire. Die Staatskapelle ist in dem Sinne ein Unikum, da in ihrer Struktur ein Barockorchester, das Händelfestspielorchester, integriert ist. So ergeben sich programmatische Möglichkeiten, in einem einzigen Programm Barockwerke mit historischen Instrumenten und Werke der großen Orchesterliteratur zu kombinieren. Darüber hinaus spielt die Staatskapelle, wie jedes gute moderne Orchester, nicht nur klassische Musik, sondern auch Jazz, Rock, Musical etc.



Stadttheater Amberg: Haben Sie Vorlieben bei der Repertoire-Auswahl für die einzelnen Programme?

Fabrice Bollon: Nicht wirklich, aber es gibt Werke bzw. Musikformen, die mir besser als andere liegen. Und da versuche ich mich drauf zu konzentrieren. Doch in der gesamten Programmgestaltung wird,

wie gerade erwähnt, das ganze Repertoire angeboten. Dafür haben wir im Haus sehr gute Dirigenten und sehr gute Gastdirigenten.

Stadttheater Amberg: Nach Amberg bringen Sie Wolfgang Amadeus große g-Moll Sinfonie Nr. 40 mit. Wie halten Sie diesen viel gespielten „Ohrwurm“ spannend für Orchester und Publikum?

Fabrice Bollon: Mozart ist immer für eine Überraschung gut, auch noch heute...

Stadttheater Amberg: Stimmen Sie Ihrem ehemaligen Lehrer Nikolaus Harnoncourt zu, der in der Gesamtheit der letzten drei Sinfonien eine Art Oratorium ohne Worte sah?

Fabrice Bollon: Harnoncourt hatte sehr interessante Ansichten, die man nicht unbedingt übernehmen muss, die einen aber stark beeinflussen. Als Student bei ihm waren diese Ansichten besonders anregend und haben mich bis heute begleitet.

Stadttheater Amberg: Als zweites Stück haben Sie Anton Bruckners Sinfonie Nr. 6 A-Dur ausgewählt. Das wird zugleich eine Premiere fürs Stadttheater, in dem noch nie zuvor eine Bruckner-Sinfonie erklang. Macht es das auch für Sie ein bisschen spannender?

Fabrice Bollon: Das ist in der Tat eine große Verantwortung, gegenüber dem hiesigen Publikum sozusagen eine Premiere dieses Kalibers zu verantworten.

Stadttheater Amberg: Dieses Werk schloss der Komponist für seine Verhältnisse ungewöhnlich schnell ab und soll es seine „keckste“ Sinfonie genannt haben. Wie fällt Ihre Einschätzung dazu aus?

Fabrice Bollon: Vielleicht empfand er das, weil er sie eben nie live gehört hat. Sie ist eigentlich eine sehr innig intensive, typische Symphonie von Bruckner, stark vom Konzept der Orgel ausgehend. Ein langer Moment klanglicher Glückseligkeit, fast wie göttlicher Klangseligkeit...



Stadttheater Amberg: Sie selbst reüssieren ebenfalls als Komponist. Haben Sie dabei bestimmte Inspirationsquellen?

Fabrice Bollon: Meine Inspirationsquellen sind sehr verschieden, von Popmusik bis Jazz, wobei meine Erfahrungen als Dirigent bestimmt eine sehr große Rolle spielen.

Stadttheater Amberg: Wie würden Sie Ihre Werke beschreiben?

Fabrice Bollon: Ich versuche, dass jedes Werk ganz anders ist als die vorherigen, deswegen kann ich auf diese Frage schwer eine gute Antwort geben. Ich hoffe dennoch, dass man, wenn man verschiedene Werke von mir hört, etwas erkennt, was über diese Unterschiede hinausgeht, etwas Unverkennbares. Aber ich vermag nicht zu sagen, ob das so ist. Das muss eben das Publikum entscheiden.

Stadttheater Amberg: Und zum Schluss eine Gretchen-Frage: Wenn Sie nur eines wählen könnten – lieber Dirigent oder lieber Komponist?

Fabrice Bollon: Ich habe das große Glück, dass sich diese Frage nicht stellt. Wenn, dann ist es eher so: Wenn ich gerade dirigiere, würde ich sagen: Dirigieren, aber wenn ich komponiere, würde ich sagen: Komponieren.

Copyright: Anna Kolata, Falk Wenzel